# **Medieninformation vom Freitag 14.06.2019 – 15.47 Uhr**

# zum Thema: Hochwasserschutz Unteres Unterinntal, Haltung der Gemeinde Radfeld

# Sehr geehrte Damen und Herren!

**Aufgrund der Hochwassersituation wurde ich von mehreren Medien kontaktiert. Nachdem ich in der Gemeinde Radfeld der Leiter der Gemeindeeinsatzleitung bin habe ich bisher keine Zeit gefunden Stellung zu beziehen. Nunmehr sende ich diese Informationen an eine Reihe von Medien, damit alle den selben Informationsstand aus Radfeld erhalten. Darüber hinaus weise ich darauf hin, dass wir in absehbarer Zeit zu einer großen Pressekonferenz bei uns im Radfelder Gemeindeamt einladen werden. Sie werden darüber früh genug verständigt und ich ersuche heute schon, dass Sie dieser Einladung dann auch Folge leisten.**

**Vorerst folgende Punkte:**

RICHTIGSTELLUNG!!

Laut dem Plan vom Land (und der anderen 6 beteiligten Gemeinden am Inn von Brixlegg bis Wörgl sowie TIWAG, Landesstraßenverwaltung, ASFINAG und ÖBB- Infrastruktur) müsste Radfeld eine Fläche von **140,8 ha** als Retentionsfläche (= Überflutungsfläche) zur Verfügung stellen. (Kramsach: 74,5 ha – ist aber immer schon eine Überflutungsfläche gewesen!!, Angath: 66,8 ha, Kundl: 33,2) Dies schreibe ich deshalb, weil darüber immer wieder unrichtige Zahlen transportiert werden.

Die Hochwassersituation der letzten Tage hat u.a. Folgendes gezeigt:

* Auch westlich von Innsbruck sind Retentionen bzw. Wasserrückhaltemaßnahmen absolut notwendig. Das wurde vom Land bisher immer anders dargestellt und von den Gemeindevertretern der anderen Gemeinden offensichtlich als „gegeben“ hingenommen. In Innsbruck war der Wasserstand des Inns bedeutend höher als bei uns. Alle Inntalgemeinden müssten sich eigentlich solidarisieren und Rückhaltemaßnahmen in den Seitentälern fordern was ja auch für die Bewohner der Seitentäler ein großer Vorteil wäre, weil dadurch ja auch Schäden in den Seitentälern stark reduziert werden könnten. (Noch dazu würden wir bei gekoppelter Stromerzeugung auch einen riesen Fortschritt in der Energiegewinnung machen.)
* Radfeld hatte in den letzten Tagen eigentlich kein Hochwasserproblem sondern ein Grundwasserproblem. Wenn der Inn noch höher steigt, wird natürlich das Grundwasserproblem im Dorf noch stärker. Hochwasserschutzbauten verhindern in Radfeld zwar ein direktes Überfluten durch den Inn, aber das Grundwasserproblem nicht. Durch ein Retentionsgebiet direkt am Dorf würde sich die Grundwassersituation bei uns aber noch deutlich mehr verschlechtern, was ja einer der Gründe für unsere Ablehnung des Projekts ist und war (bzw. für unsere Ablehnung zum Verbandsbeitritt).
* Laut letzten Meldungen haben die Stauseen der TIWAG die Scheitelhöhe des Inns um 30 cm. reduziert. Das zeigt, dass Rückhaltemaßnahmen sehr wohl Wirkung haben. Bisher hat man  unsere Argumente nie hören wollen. Jetzt sagt das aber sogar die TIWAG (Landesgesellschaft), dann wird es wohl stimmen? Also: Auf geht’s!
* Bei der letzten Gemeinderatssitzung am 06.06.2019 hat sich der Radfelder Gemeinderat einstimmig dafür ausgesprochen, dass wir gegen einen Zwangsbeitritt rechtliche Schritte ergreifen werden.
* Nicht die Gemeinde Radfeld (und auch nicht die Radfelder Grundeigentümer) sind die „Verhinderer“, wir legen uns auch nicht quer und wir pokern auch nicht!!  Wir würden ja sogar einer Retentionsfläche östlich vom Maukenbach zustimmen, womit wir immer noch das Doppelte wie Kundl zu den Retentionsflächen beitragen würden. Wir lassen uns aber auch nicht vorführen und auch nicht bevormunden, noch dazu mit Nachteilen, bei denen wir sogar „über Gebühr“ mitzahlen sollen.
* Auch die Radfelder Bevölkerung hat ein Recht auf Schutz! In diesem Sinne arbeitet unser gesamtes Gemeinderatsgremium und wird dies auch weiterhin tun!

In aller Kürze noch Folgendes:

* Ich kann der Stadtgemeinde Wörgl keine Vorschriften machen, ich mache mir aber Gedanken. Ich würde über einen mobilen Hochwasserschutz nachdenken und auch auf Wörgler Boden Retentionen bauen. Faktum ist, dass in Wörgl (von Stadt und Land) große Fehler begangen wurden und diese nun durch andere (auf deren Kosten) repariert werden sollen. Das ist aber wohl nicht umsetzbar. Stadt und Land sollten auch einmal ganz offen darüber reden, was 2005 zur Katastrophe in Wörgl geführt hat. Das wäre schon einmal ein guter Schritt. Eigene Fehler auf Kosten anderer zu retten (versuchen), das ist nicht der richtige Ansatz. Der Wörgler Bevölkerung zu suggerieren, dass alles nur von Radfeld abhängt, ist ebenfalls der falsche Ansatz.
* Den Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern anderer Gemeinden, die sich z.B. noch nicht eingehend mit der sogenannten „Blöschl Studie“ auseinander gesetzt haben, bzw. die auch noch nicht eingehend mit anderen Fachleuten sich beraten haben, möchte ich dies dringend raten. Wir in Radfeld haben auf alle Fälle unsere Hausaufgaben gemacht!

Im Anhang ein Foto von mir und 2 Fotos, die Grundwasserprobleme von gestern zeigen.

Mit freundlichen Grüßen

Bgm. Josef Auer

Bgm. Prof. Mag. Josef Auer

Dorfstraße 57

6241 Radfeld

Mobil: 0664 12 69 0 49

Email:  j.auer@chello.at

